

.SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis



Grundmann, Johannes (2009):

Neue Ideen aus dem islamistischen Spektrum? Die gegenwärtige Entwicklung der Muslimbruderschaft.

SIAM-Journal – Zeitschrift für
Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis
(3), 24-29.

doi: 10.7396/2009_3_D

Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:

Grundmann, Johannes (2009). Neue Ideen aus dem islamistischen Spektrum? Die gegenwärtige Entwicklung der Muslimbruderschaft. , SIAM-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3), 24-29, Online: http://dx.doi.org/10.7396/2009_3_D.

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2009

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAM-Journals im Verlag NWV (<http://nwv.at>) erschienen.

Online publiziert: 3/2013

Neue Ideen aus dem islamistischen Spektrum?

Die gegenwärtige Entwicklung der Muslimbruderschaft



JOHANNES GRUNDMANN,
Islamwissenschaftler, Berlin.

Gegenwärtig sind sowohl in der arabischen Welt als auch in Europa und Nordamerika zahlreiche Diskussionen zu beobachten, die den geeigneten Umgang mit der Muslimbruderschaft (MB), der größten islamistischen Organisation des sunnitischen Islams, zum Gegenstand haben. Während die einen auf Reformkräfte innerhalb der MB verweisen und sich weitere Mäßigung durch politische und gesellschaftliche Einbindung erhoffen, verweisen die anderen auf nach wie vor maßgebliche streng islamistisch ausgerichtete Gruppen innerhalb der Organisation sowie auf einen systematisch angelegten „Doppel-Diskurs“, der adressatengerecht die Interessen und Ziele der MB sichert. Die Auswertung der arabisch- und der englischsprachigen Website der Organisation bestätigt die letztgenannte Auffassung: Das Ziel der Errichtung eines islamischen Staates auf der Grundlage der Scharia sowie klar antijüdische Positionen sind keineswegs aus der Ideologie der MB verschwunden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Organisation über ein ausgedehntes privatwirtschaftliches Netzwerk verfügt, das ihr Einfluss- und Entwicklungsmöglichkeiten jenseits des rein politischen Rahmens bietet.

Bereits seit mehreren Jahren tritt sehr deutlich zutage, dass es innerhalb der Muslimbruderschaft Diskussionen über die zukünftige inhaltliche Ausrichtung der Organisation gibt. Diese Diskussionen, im Rahmen derer dem ägyptischen Mutterhaus zentrale Bedeutung zukommt, sind eng verbunden mit zu beobachtenden Auseinandersetzungen zwischen insgesamt vier verschiedenen Generationen von Muslimbrüdern. Die erste Generation umfasst die Gruppe der heute 70- bis 80-Jährigen, die vor allem durch die Repression unter Nasser geprägt wurde. Sie gilt in religiösen und politischen Dingen als sehr konservativ. Die zweite Generation (50–60 Jahre alt) beruft sich vor allem auf in den 1970er Jahren unter Präsident Sadat gemachte Erfahrungen, im Rahmen derer der MB wieder bestimmte Handlungsspielräume ermöglicht wurden. Diese Gruppe steht vor allem für eine offene Beteiligung am politischen Leben Ägyptens. Die dritte Generation (40–50 Jahre alt), geprägt durch die Auseinandersetzungen zwischen Staat und MB in den 1990er Jahren, fühlt sich wiederum ideologisch dem Konservatismus der ersten Generation verbunden und nimmt derzeit wichtige Funktionen vor allem auf der mittleren Organisationsebene ein. Die jüngste Generation (20–30 Jahre alt) ist ähnlich der zweiten Generation durch ein gewisses Maß an Offenheit gekennzeichnet, sie sieht beispielsweise in der Beteiligung gemäßiger Islamisten am politischen Leben in der Türkei ein Vorbild für andere Länder der islamischen Welt.¹

Mehrfach wurde bereits spekuliert, dass ein Nebeneinander solch unterschiedlicher

Gruppierungen in ein und derselben Organisation auf Dauer nicht möglich sei und daher Abspaltungen unmittelbar bevorstünden. Dies hat sich allerdings nicht bewahrheitet, denn die vier Generationen haben keineswegs denselben Einfluss und dieselben Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der MB. Die besonders konservativen Kräfte besetzen fast alle Führungsämter, wodurch sie innerhalb nichtdemokratischer Strukturen auf kurze und mittlere Sicht die vorhandenen Machtstrukturen kontrollieren. Des Weiteren ist der Einfluss derjenigen Kräfte, die zumindest für eine teilweise Öffnung der Organisation stehen, oft regional markiert.²

NEUE MUSLIMBRÜDER?

Derzeit wird in Wissenschaft und Publizistik die These diskutiert, ob nicht die zweite Generation der MB für eine tatsächliche und umfassende Modernisierung der Bruderschaft stehe und sich tatsächlich von der alten Garde, der der derzeitige oberste Führer Muhammad Mahdi Akif angehört, unterscheide. In diesem Zusammenhang wird die zweite Generation oftmals auch als new ikhwan (arab. für Brüder) bezeichnet.

Aus ihrer Mitte stammen Ideen, die die Errichtung eines Staates zum Mittelpunkt haben, der lediglich auf einem „Islamic cultural background“ aufbaut.³

Als religiöser Staat sei er nicht gedacht. Eine konstitutionelle Regierungsform wird gemäß diesen Ideen als kongruent mit den Prinzipien der Scharia bezeichnet. Pluralismus im Rahmen der Verfassung gewährt ebenso gleiche Bürgerrechte unabhängig von der jeweiligen Religionszugehörigkeit. Jedoch muss die Verfassung des avisierten Staates laut den betei-

ligten Autoren auf den nicht verhandelbaren Grundlagen des Islams aufbauen.⁴ Dass diese Grundlagen sehr wohl im Gegensatz zu einer pluralistischen Ausrichtung von Staat und Gesellschaft, etwa im Bereich der Religionsfreiheit, stehen können, wird nicht weiter thematisiert. Auch ist für den Beobachter nicht erkennbar, dass das genannte Konzept eine eindeutige Abkehr von der Zielvorstellung der Errichtung eines islamischen Staates auf der Grundlage der Scharia darstellt. Ausgesprochen wird dies an keiner Stelle.

Diese Ambivalenz kann auch nicht dadurch beseitigt werden, dass die zweite Generation der MB immer wieder auf Distanz zu bestimmten anderen Teilen des islamistischen Spektrums geht, beispielsweise gegenüber dem, was sie als „salafistischen Radikalismus“ bezeichnet.⁵ Hierbei handelt es sich um eine zumindest in weiten Teilen durch den saudischen Wahhabismus beeinflusste Bewegung innerhalb des salafistischen Spektrums, die sowohl Dschihadisten als auch Nicht-Dschihadisten umfasst und grundsätzlich durch eine besonders buchstabengetreue Auslegung des Islams hervorsteicht.

DER POLITISCHE KONTEXT

Auch bestimmte geopolitische Zusammenhänge deuten gegenwärtig nicht in Richtung eines umfassenden inhaltlichen Umdenkens innerhalb der Muslimbruderschaft. Derzeit ist vielmehr eine weitere Festigung der Zusammenarbeit von Iran, Syrien, Hamas und Hizbollah festzustellen, wobei die MB zum einen über die Hamas, einem ihrer Ableger, an dieser Kooperation beteiligt ist.⁶ Zum anderen unterhält die MB selbst traditionsgemäß hervorragende Kontakte zum Iran nach der islamischen Revolution. Ihr führendes Mitglied Yussuf Nada, nach eigenen Angaben ehemaliger Verantwortlicher für die internationalen Kontakte der Bruder-

schaft, gab hierzu in einer Interviewreihe mit dem Sender Al-Jazeera im Jahr 2002 bereitwillig Auskunft.⁷ Gleichzeitig hat die MB als größte islamistische Organisation des sunnitischen Islams im Gegensatz zu dschihadistischen Gruppierungen den offenen Kontakt zu schiitischen Muslimen niemals abgelehnt, vielmehr sogar ideologisch untermauert.

Das Beispiel Jordanien ist im gegenwärtigen Kontext insofern bezeichnend, als es verdeutlicht, dass es durchaus auch Kräfte innerhalb der MB gibt, die offen Sympathien für dschihadistische Diskurse bekunden, etwa mit Blick auf den Irak oder Afghanistan. Allerdings sehen sich diese Stimmen auch innerhalb der Organisation einer z.T. deutlichen Kritik ausgesetzt, gemäßigte Muslimbrüder sehen hierdurch die mit staatlicher Tolerierung geschaffenen Handlungsspielräume gefährdet.⁸

HAMAS

Das gegenwärtige Vorgehen der Hamas belegt, dass sich die Organisation, wie erwähnt, ein Ableger der Muslimbruderschaft, trotz Wahlerfolgen und Regierungsübernahme nicht zu einer demokratischen Partei gewandelt hat, die die Anwendung politischer Gewalt ablehnt.⁹ Ihre Charta, die sehr klar die Zielvorstellung eines Staates auf der Grundlage der Scharia erkennen lässt sowie die Juden und das Judentum als wichtigstes Feindbild beschwört¹⁰, hat bis heute Bestand und es gibt kein einziges Führungsglied, das sich für eine Änderung eben dieser Charta ausspräche. In diesem Zusammenhang steht die Erklärung Israel Altmanns¹¹, der es für unmöglich hält, dass sich die Hamas in eine moderne Partei wandelt, da dies einer Aufgabe ihrer Identität gleichkäme. Daher ist grundsätzlich dem Argument mit Vorsicht zu begegnen, dass islamistische Kräfte wie die MB durch die Möglichkeit, sich am politischen

Leben zu beteiligen, automatisch zu demokratischen Akteuren würden.

DISKURSE DER MB IM INTERNET

Vor dem Hintergrund der dargestellten Diskussionen scheint es interessant zu prüfen, welche der genannten Ideen und Konzepte derzeit auf den wichtigsten Websites der Muslimbruderschaft artikuliert werden.

Eine Auswertung der englischsprachigen Website der Muslimbruderschaft¹² fördert auf mehrerlei Ebene interessante Ergebnisse zutage: Hinsichtlich der Lage der Muslime im Westen wird immer wieder eine grundsätzlich islamfeindliche Stimmung beschworen, die an Ereignissen wie dem Karikaturenstreit oder öffentlichen Äußerungen des Papstes festgemacht wird.¹³ 2006 ließ Muhammad Mahdi Akif, der derzeitige Oberste Führer der MB, verlautbaren, der Westen habe das feste Ziel, die umma (arab. für die Gemeinschaft der Gläubigen) zu kontrollieren.¹⁴

Gleichzeitig will man die eigene Dialogfähigkeit¹⁵ über Artikel belegen, die ursprünglich westlichen Zeitungen entstammen.

***Doch der Versuch, die
Muslimbruderschaft als
demokratiebereit und inte-
grationsfördernd darzustellen,
scheitert in mehrerlei
Hinsicht.***

Zum einen beschwören die Autoren den Iran als Verbündeten¹⁶, der nur schwerlich für die vorgeblich vertretenen Werte steht, mit dem die MB aber den Schulterchluss gegen die Feinde USA und Israel oder auch den Westen im Allgemeinen sucht.

Zum anderen wird deutlich, dass eine Integration von Muslimen in einer für westliche Gesellschaften akzeptablen Art und Weise nicht intendiert ist: Der auf

der Website beispielhaft zitierte Yussuf al-Qaradawi, einer der gegenwärtig wichtigsten Ideengeber der MB, macht deutlich, dass er das interreligiöse Gespräch als Voraussetzung von Integration sucht, um den universellen Anspruch des Islams zu vermitteln. „Integration“ und „interreligiöser Dialog“ stehen also ganz im Dienste der Da'wa-Arbeit, d.h. der gezielten Verbreitung des eigenen Islambildes.¹⁷

Mit Blick auf Deutschland lassen sich zahlreiche Belege finden, die sich als besonders problematisch erweisen. So wird davon gesprochen, dass sich Deutschland an der Leine der Zionisten befände und sich von diesen gängeln ließe. Ebenso wird der Holocaust mehrfach relativiert, etwa durch eine Gleichsetzung der israelischen Armee mit der SS. Ein Autor spricht von Gaza als dem „Auschwitz unserer Zeit“.¹⁸

Die arabischsprachige Website der MB¹⁹ deckt sich in Teilen mit den Inhalten der englischsprachigen Website: So finden sich dieselben antizionistischen, antiamerikanischen und allgemein antiwestlichen Positionen. Auch wird, etwa vor dem Hintergrund der Kopftuch-Debatte, eine grundsätzlich islamfeindliche Stimmung beschworen.²⁰

Doch gleichzeitig werden Positionen artikuliert, die ausschließlich auf der arabischsprachigen Website auftreten.

So findet sich eine Umfrage, deren Zahlen belegen, dass die Mehrheit der Muslime in der Diaspora an der Scharia als idealer Ordnung festhält.²¹ Die MB sieht dies als Ausdruck einer nach wie vor vorhandenen Gläubigkeit, die sie selbstverständlich gutheißt. Ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, die genannten Zahlen zu überprüfen, wird deutlich, dass die Scharia als alleinige Grundlage einer Staats-

und Gesellschaftsordnung trotz des oben genannten Diskurses der New Ikhwan nicht an Bedeutung verloren hat. In diesem Zusammenhang ist auch die durch die MB artikuliert Kritik an der neuen afghanischen Verfassung bezeichnend. Dem Verfassungstext wird vorgeworfen, sich nicht ausschließlich auf die Scharia als Rechtsquelle zu beziehen.

Welche Ambitionen die MB tatsächlich mit Blick auf die Verbreitung islamischen Rechts auch gerade außerhalb der islamischen Welt hegt, wird darüber hinaus deutlich, wenn man sich die Arbeit des durch die Muslimbrüder maßgeblich beeinflussten Europäischen Fatwa-Rats genauer ansieht.²² Der Rat erlässt Rechtsgutachten und Stellungnahmen zu so unterschiedlichen Themen wie ritueller Reinheit, der Pilgerfahrt oder Ernährungsvorschriften, wobei überhaupt nicht geleugnet wird, dass das Gremium größtmöglichen Einfluss auf die in Europa lebenden Muslime nehmen soll. Ebenso wenig wird versteckt, dass man die erlassenen Rechtsgutachten nicht als allgemeine Empfehlungen, sondern als genau einzuhaltende Regelwerke betrachtet. Berücksichtigt man, dass der Europäische Fatwa-Rat schon mehrfach wegen seiner integrationshinderlichen Positionen in die Kritik geraten ist, so tritt auch hier zutage, dass die MB und von ihr beeinflusste Institutionen stets um eine möglichst umfassende Umsetzung des islamischen Rechts bemüht sind und die Scharia letztlich als einzig gültigen Maßstab betrachten.

DIE WIRTSCHAFTLICHE MACHT DER MB

Ein Faktor der Stärke, dem – will man sich ein Bild der gegenwärtig und zukünftig tatsächlich relevanten Strukturen der MB machen – besondere Bedeutung zukommen sollte, ist ihre wirtschaftliche Macht. Hierbei handelt es sich um international

verankerte Strukturen, an denen sowohl die alte Garde als auch die zweite Generation beteiligt ist und die die Macht der Organisation insgesamt festigen. Grundsätzlich lassen sich drei verschiedene Typen von MB-Unternehmen ausmachen: Zum einen gibt es Unternehmen, die sich in den Händen der Muslimbruderschaft als Organisation befinden, zum anderen treten einzelne Mitglieder als Träger auf. Im Rahmen des dritten Typs werden beide Formen vermischt.²³ Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Islamisten verteilen sich auf sehr unterschiedliche Branchen, nachweisbar ist die MB im Bausektor, in der Land- und Nahrungsmittelwirtschaft sowie in der Textilherstellung tätig.²⁴ Des Weiteren verfügen die Islamisten über eigene Verlagshäuser und engagieren sich immer stärker im Bereich des „religiösen Tourismus“, etwa durch die Organisation von Pilgerfahrten.

Zudem verfügen die Muslimbrüder über maßgeblichen Einfluss in den Berufsverbänden verschiedener Staaten.

Um den Umfang des wirtschaftlichen Engagements der MB zu verdeutlichen, sollen beispielhaft die folgenden Zahlen angeführt werden: Allein die Investitionen in Ägypten belaufen sich auf sieben Milliarden Ägyptische Pfund²⁵, die Sa'udi-Gruppe, die dem MB-Umfeld zuzurechnen ist, beschäftigt in verschiedenen arabischen Staaten insgesamt 1.400 Angestellte.²⁶

Als 2006/2007 zahlreiche Unternehmen der Muslimbruderschaft in Ägypten unter dem Vorwurf der Geldwäsche geschlossen wurden, hielt sich der Schaden für die Organisation in Grenzen, da man längst auch außerhalb Ägyptens investiert hatte, u.a. in Europa und Afrika. Fouad Allam, der die MB jahrzehntlang als führender Mitarbeiter des ägyptischen Geheimdienstes beobachtete, kam vor diesem Hinter-

grund zu dem Schluss, dass die Finanzstrukturen der Organisation schlichtweg nicht trocken zu legen seien. Angesichts der beschriebenen Strukturen wird zudem die stetig wiederholte Behauptung ad absurdum geführt, man finanziere sich ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.²⁷ Deutlich ist erkennbar, dass die MB sehr pragmatisch marktwirtschaftliche Mechanismen für die eigenen Zwecke nutzt, wobei sie ihr wirtschaftliches Engagement selbstverständlich als Teil der Realisierung einer ideologisch abgesicherten „islamischen Wirtschaft“ versteht.

FAZIT

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass in bestimmten Teilen der MB Ideen präsent sind, die einer tatsächlichen Hinwendung zu Demokratie und Pluralismus zumindest als Ausgangspunkt dienen könnten. Doch gleichzeitig lassen sich zahlreiche Anhaltspunkte dafür finden, dass dieser Diskurs entweder nicht mehrheitsfähig ist oder nur aus taktischen Gründen an die Öffentlichkeit getragen wird.

In jedem Falle findet sich keinerlei Hinweis darauf, dass das Ziel der Errichtung eines Staats und einer Gesellschaft auf der Grundlage der Scharia perspektivisch in den Hintergrund getreten ist. Die Teilnahme an politischen Prozessen wird nach wie vor als Teil der Da'wa-Aktivitäten verstanden, die der Verbreitung des eigenen Islamverständnisses dienen. Zudem ist auffällig, dass die MB selbst oft eben nicht von Demokratie, sondern von shura spricht. Doch shura – ein Begriff der in der klassischen islamischen Staatslehre von Bedeutung war – meint keineswegs eine Demokratie im westlichen Sinne, sondern lediglich die Einrichtung eines Beratungsgremiums für den Herrschenden.²⁸ Wie weit die MB von der Vorstellung eines modernen demokratischen Staates entfernt ist, zeigt ebenfalls der im Jahr 2007 prä-

sentierte Entwurf eines politischen Programms, der auf deutliche öffentliche Kritik stieß, da die Islamisten grundsätzlich sowohl Frauen als auch Nicht-Muslime von der Besetzung des Amtes des Staatsoberhauptes ausschließen wollten.²⁹

Des Weiteren werden durch alle Teile der MB weiterhin Feindbilder kultiviert (USA, Israel, der „Westen“), die sich aus ideologischen Grundlagenschriften ergeben, die ihrerseits keinerlei Relativierung oder Überarbeitung erfahren haben. Sie stellen die Grundlagen der Identität der Muslimbrüder und damit auch ihres Handelns dar. Das Beispiel der Hamas als Ableger der MB beweist zudem, dass durch die Teilnahmemöglichkeiten am politischen Leben nicht zwangsläufig ein „moderation

effect“ eintritt. Zudem ist der palästinensische Kontext der beste Beleg dafür, dass die MB, die Selbstmordattentate gegen Israelis mehrfach gerechtfertigt hat, nach wie vor politische Gewalt als legitimes Mittel der Auseinandersetzung begreift.

Doch gleichzeitig muss festgestellt werden, dass es die einheitliche inhaltliche und strategische Ausrichtung der MB nicht gibt. Zu wichtig ist die Anpassung an den jeweiligen nationalstaatlichen Kontext, um geschaffene Handlungsspielräume zu erhalten bzw. zu erweitern. Abgesichert ist die Organisation in diesem Zusammenhang durch international ausgerichtete Wirtschaftsstrukturen, die durch das Vorgehen einzelner Staaten nur bedingt zu beeinträchtigen sind.

¹ Khalil al-Anani: *Shabab al-Ikhwan al-Muslimin fi Misr yukassirun al-mahzurat wa-l-shuyukh la yaktarithun*, 23.11.2007, <http://www.daralhayat.net/actions/print.php>.

² Ebd.

³ Altman, I. E. (2009). *Strategies of the Muslim Brotherhood Movement 1928–2007*, *Research Monographs on the Muslim World* (2/2), 27.

⁴ Ebd., 26–27.

⁵ Ebd., 16.

⁶ Ebd., 30–33.

⁷ *Al-Jazeera: Shahid ala l-asr. Teil 1–8, ausgestrahlt zwischen dem 04.08.2002 und dem 29.09.2002.*

⁸ Altman, I. E. (2009). *Strategies of the Muslim Brotherhood Movement 1928–2007*, *Research Monographs on the Muslim World* (2/2), 35–36.

⁹ Ebd., 42.

¹⁰ Zur Hamas-Charta vgl. Küntzel, M. (2003). *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*, Freiburg, 117–112; Croitorou, J. (2007). *Hamas. Der islamische Kampf um Palästina*, München, 88–101.

¹¹ Altman, I. E. (2009). *Strategies of the*

Muslim Brotherhood Movement 1928–2007, *Research Monographs on the Muslim World* (2/2), 42.

¹² www.Ikhwanweb.info.

¹³ *Ghanoushi Demands Pope To Apologize to Muslims*, 15.09.2006.

¹⁴ *Akef: Muslims are able to deter the New Colonization Project*, 19.04.2006.

¹⁵ *Britain should talk to Hamas*, 12.08.2007; *European Commission, Moderate Islamic Movements (...) Dialogue starts now*, 31.10.2007, 16.05.2008.

¹⁶ *Akef: Muslims are able to deter the New Colonization Project*, 19.04.2006.

¹⁷ *Al Qaradawi: East-West Integration – A Fact Highlighted by Islam*, 15.01.2008.

¹⁸ *Germany's immoral policy toward the Palestinians*, 16.03.2008.

¹⁹ www.ikhwanonline.com.

²⁰ *Tasrihat Straw hawla l-niqab takshif al-unsuriya al-britaniya didd al-islam*, <http://www.ikhwanonline.com/Article.asp?ArtID=23916&SecID=342>, 16.10.2006).

²¹ *Istidla' li-r-ra'y bayna shabab muslimi britaniya hahtall abraz al-anawin al-alamiya*, <http://ikhwanonline.com/Rticle>.

asp?ArtID=25966&SecID=342, 29.01.2007, aufgerufen am 18.04.2008).

²² Der Zugriff auf die entsprechenden Dokumente erfolgte über <http://www.uoif-online.com>.

²³ *Sab'a milyarat jineh itithmarat al-ikhwan fi misr*, <http://www.alwafd.org/v2/News/print.php?id=8169>.

²⁴ *Akhtar min 30 sharikat ughliqat bi-tuhmat ghasil al-amwal*, <http://www.alwafd.org/v2/News/print.php?id=8168>.

²⁵ *Sab'a milyarat jineh itithmarat al-ikhwan fi misr*, <http://www.alwafd.org/v2/News/print.php?id=8169>.

²⁶ *1 ägypt. Pfund entspricht 0,12 Euro.*

²⁷ *Waqf mashru'at sa'udi fi masr waduwal arabiya*, <http://www.alwafd.org/v2/News/print.php?id=8171>.

²⁸ *Al-Liwa' Fu'ad Allam na'ib mudir jihaz amn al-dawla sabiqan*, <http://www.alwafd.org/v2/News/print.php?id=8183>.

²⁹ Altman, I. E. (2009). *Strategies of the Muslim Brotherhood Movement 1928–2007*, *Research Monographs on the Muslim World* (2/2), 39.

³⁰ *Al-Jazeera, Ma wara' al-khabar*, 14.10.2007, abrufbar unter <http://www.aljazeera.net>.